

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 42 (von Hugin Munin ®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station “Traumland

Der Zug des rechten Gleises fuhr heute schon seit geraumer Zeit sehr langsam und nun im Schrittempo immer tiefer in ein grosses Waldstück hinein.

Als er schliesslich stand, stiegen die Fahrgäste genauso vorsichtig aus dem Zug. Gute Beispiele sind offensichtlich ansteckend. Da es noch nicht allzu hell war, erkannten wir erst jetzt, was sich uns bot.

Am 11. Tag der Tageskonzentration rief uns ein Chor entgegen:

„Willkommen in unserem autonomen Land“.

Wir staunten nicht schlecht, ob des Wohlklanges der zahlreichen Stimmen, der hier versammelten Tiere. Die Tiere freuten sich offensichtlich über unser aller Erscheinen.

Da alle Mitreisenden den Tieren gegenüber sehr wohlwollend waren, konnten wir hier auch ganz besondere Dinge beobachten. Den Meerschweinchen quoll das Licht ihrer Seele geradezu aus den Augen.

„Schau“, wie wachsam sie sind. Sie versuchen uns zu verstehen,“ meinte meine Begleiterin.

„Ich gebe die Zahlenreihe der Meerschweinchen gleich mal zwischen die zwei Lichtstrahlen, „ fügte sie noch an.

„Was meinst Du damit“, frug ich zurück.

„Na, zwischen dem Lichtstrahl aus deren Augen und dem Lichtstrahl, der von mir zu ihnen geht. Dazwischen“, schob sie nach.

Die Meerschweinchen versuchten sofort ihr Verhalten an die Haltung der Menschen anzupassen. Sie stellten sich auf die Hinterpfoten und verneigten sich vor uns.

Ich bemühte mich darauf hin, die Entwicklungsmöglichkeiten der Siebenschläfer zu vergrössern, als diese mir in mein Blickfeld kamen. Jeder konnte sehen, wie sie als Dank einen Tanz aufführten. Dabei war zu sehen, wie sie ihre Pfoten besonders vorsichtig auf die Erde setzten. Sie wollten die menschlichen Gedanken, die sie unter ihren Pfoten wahrnahmen, offensichtlich nicht zertreten.

Wir standen immer noch in der Nähe des Zuges, als plötzlich ein Ast von einem Baum herunterkrachte und ein Störgeräusch verursachte. Alle Köpfe der Menschen und vieler Tiere drehten sich unweigerlich in Richtung des Geräusches. Nur die Schildkröte blieb relativ unbeeindruckt. Sie öffnete nur ein Auge, um die Lage für sich zu klären.

„Wahrscheinlich bleibt sie so ruhig, weil sie mit ihren Artgenossen auf besondere Weise in Verbindung steht“, hörte ich meine Begleiterin.

„So ist es. Die haben bemerkt, dass keine Gefahr droht“, bemerkte ich.

Die zuvor in Harmonie mit sich und der Welt dösende kalifornische Königsnatter fühlte sich durch die Bewegung des Astes offensichtlich mächtig auf den Plan gerufen. Sie setzte sich sofort in Bewegung, um das unerwünschte Störereignis zu vertreiben. Und das gute Einvernehmen zwischen Mensch und Tier wiederherzustellen.

„Die verschlingt den Raum um sich herum und stellt die Ordnung und Ruhe wieder her“, begriff meine Begleiterin das Geschehen.

Wir begaben uns in das weiträumige Areal und suchten eine Parkbank, die es uns erlaubte, aus der Position der Ruhe heraus unsere Beobachtungen anzustellen. Es dauerte nicht lange, da landete ein Vogel vor uns.

„Ich sehe (zwei Zentimeter vor dem Vogel) den Raum und konzentriere mich darauf, diesen Bereich zum Leuchten zu bringen“, gab meine Begleiterin laut die Schritte vor.

„Wie machst Du das?“ wollte ich wissen.

„Ich gebe Liebe in diesen Raum“, gab sie sogleich zurück.

„Und dann?“

„Dann schaue ich, dass der Vogel aus diesem Raum das „Ewige Leben“ mehr in sich aufsaugt“.

„Und dann?“

„Dann betrachte ich die Umgebung und ich schaue, wie das Licht in alle Richtungen übertragen wird“.

Ich folgte ihren Gedanken und ging innerlich stark konzentriert mit. In einem tiefen Moment der Ruhe fühlte ich dann die Ewigkeit, als würde diese sich in meinem Organismus ausbreiten.

„Das geht weit darüber hinaus“, hörte ich die Stimme meiner Begleiterin. „Die gesamte Umgebung wird verjüngt im Sinne der ewigen Jugend“.

„Das hört sich gut an“, kommentierte ich.

„Nicht nur das. Das sieht auch noch gut aus. Schaue Dir die leuchtende Pracht der Natur an. Welch ein sattes Leuchten“, stellte sie fest.

„Und ich verspüre eine Art Dankbarkeit der Tiere für das, was wir für sie tun“.

Mit unseren Bemühungen um die Vögel verflog die Zeit wie im Fluge. Wir hatten gar keine Zeit mehr für die anderen Bewohner dieses Waldes.

„Besser einigen richtig helfen, als vielen nur halb“, dachte ich bei mir.

„Anderen helfen und sich dabei selbst verjüngen, das ist doch eine gut investierte Zeit, einfach traumhaft“.

„Andere zu verjüngen, schiebt auch unsere Lebensgrenze hinaus“!

„Das nächste Mal könnten wir uns hier ja auf die Auferweckung der Vermehrung einer bedrohten Tiergattung konzentrieren“.

„Das ist eine gute Idee. Aber vorher gehe ich ein Deborah-Center, um die Verfahren der Auferweckung auch gut im Griff zu haben“. www.geistige-homoeopathie.com